

Vorlage-Nr. 14/1121

öffentlich

Datum: 01.04.2016
Dienststelle: Fachbereich 91
Bearbeitung: Herr Dr. Kühn / Frau Türnich

Kulturausschuss 19.04.2016 Beschluss

Tagesordnungspunkt:

LVR-Museumsförderung aus Mitteln der Regionalen Kulturförderung, hier: GFG-Mitteln

Beschlussvorschlag:

Der Kulturausschuss beschließt die von der Verwaltung mit Vorlage Nr. 14/1121 vorgeschlagenen Beihilfen für Zwecke der landschaftlichen Kulturpflege im Bereich Museumsförderung.

UN-Behindertenrechtskonvention (BRK):

Diese Vorlage berührt eine oder mehrere Zielrichtungen des LVR-Aktionsplans zur Umsetzung der BRK. ja

Gleichstellung/Gender Mainstreaming:

Diese Vorlage berücksichtigt Vorgaben des LVR-Aktionsplanes für Gleichstellung, Familienfreundlichkeit und Gender Mainstreaming. nein

Finanzielle Auswirkungen auf den Haushalt (lfd. Jahr):

Produktgruppe:	025		
Erträge:		Aufwendungen:	69.100,00 €
Veranschlagt im (Teil-)Ergebnisplan	ja	/Wirtschaftsplan	
Einzahlungen:		Auszahlungen:	69.100,00 €
Veranschlagt im (Teil-)Finanzplan	ja	/Wirtschaftsplan	
Bei Investitionen: Gesamtkosten der Maßnahme:			
Jährliche ergebniswirksame Folgekosten:			
Die gebildeten Budgets werden unter Beachtung der Ziele eingehalten			ja

In Vertretung

K a r a b a i c

Zusammenfassung:

Im Rahmen der Museumsförderung werden Projekte rheinischer kommunaler und nicht-kommunaler Museen und musealer Einrichtungen gefördert.

Gemäß § 23 Abs. 3 Nr. 1 der Zuständigkeits- und Verfahrensordnung des Landschaftsverbandes Rheinland entscheidet der Kulturausschuss über Beihilfen für Zwecke der landschaftlichen Kulturpflege ab einer Zuwendungshöhe von 2.500,00 €.

Seitens der LVR-Museumsberatung findet im Vorfeld einer Antragsstellung eine inhaltliche Beratung der Museen statt.

Aus Mitteln der Sozial- und Kulturstiftung des LVR 2016 konnten aufgrund zurückgehender Stiftungserträge keine ausreichenden Mittel für die Förderung von Museen zur Verfügung gestellt werden. Daher wurden im Rahmen der Regionalen Kulturförderung, hier: aus GFG-Mitteln, Gelder in Höhe von 250.000,00 € zur Verfügung (Vorlage 14/832, GFG-Projekt 135/16) gestellt.

Die im Rahmen der LVR-Museumsförderung beratenen und geförderten Projekte leisten einen wichtigen Beitrag zu Erschließung, Erhalt, Pflege sowie der Vermittlung rheinischen Kulturgutes. Mit den in Anlagen 1 und 2 vorgeschlagenen Förderungen werden Museen und museale Einrichtungen befähigt, dringend nötige Maßnahmen, z.B. der Substanzerhaltung oder aber innovative Projekte, umzusetzen. Die Museen sind aufgrund ihrer finanziellen sowie personellen Ausstattung ohne die Förderung seitens des LVR oft nicht in der Lage, diese Projekte durchzuführen.

Die Beschlussvorschläge erfolgen in den Fällen unter Vorbehalt der Sicherung der Gesamtfinanzierung, bei denen weitere Fördermittelgeber eingebunden und deren Zusagen noch nicht bindend erfolgt sind, oder aber dem Förderwunsch der Projektträger seitens des LVR nicht im vollem Umfang entsprochen werden konnte. Insgesamt liegen mehr Anträge vor, als Mittel zur Verfügung stehen, sodass reduzierte Förderempfehlungen ausgesprochen werden müssen.

Anmerkung bzgl. der UN-Behindertentrechtskonvention sowie Gleichstellung/Gender Mainstreaming:

Seit dem 15.02.2016 sind auf dem Deckblatt der Vorlagen Aussagen im Hinblick auf die UN-Behindertenrechtskonvention (BRK) sowie die Gleichstellung von Männern und Frauen/Gender Mainstreaming zu machen.

BRK: Die Vorlage berührt insofern eine oder mehrere Zielrichtungen des LVR-Aktionsplanes zur Umsetzung der BRK, da die zur Förderung vorgeschlagenen Museen öffentlich zugängliche Orte sind. Hiermit ist Zielrichtung 4, „Den inklusiven Sozialraum mitgestalten“ angesprochen.

Gleichstellung/Gender Mainstreaming:

Die mit der Vorlage vorgeschlagenen Fördermaßnahmen sind keine LVR-Projekte, dennoch wird in den Beratungen und Projektbegleitungen auf Aspekte der Gleichstellung hingewiesen.

Die Verwaltung schlägt eine finanzielle Förderung aus Mitteln der Regionalen Kulturförderung, hier: GFG-Mitteln, von insgesamt 5 Museen / musealen Einrichtungen (siehe Anlage der Vorlage Nr. 14/1121) in Höhe von 69.100,00 € vor. Die Restmittel in Höhe von insgesamt 180.900,00 € werden für weitere Förderprojekte im Laufe des Jahres vorgesehen.

Begründung der Vorlage Nr. 14/1121:

LVR-Museumsförderung aus Mitteln der Regionalen Kulturförderung, hier: GFG-Mitteln

I. Ausgangssituation

Gemäß § 23 Abs. 3 Nr. 1 der Zuständigkeits- und Verfahrensordnung des Landschaftsverbandes Rheinland entscheidet der Kulturausschuss über Beihilfen für Zwecke der landschaftlichen Kulturpflege ab einer Zuwendungshöhe von 2.500 €. Im Rahmen der Museumsförderung werden Projekte rheinischer kommunaler und nicht-kommunaler Museen und musealer Einrichtungen gefördert. Seitens der LVR-Museumsberatung findet im Vorfeld einer Antragsstellung eine inhaltliche Beratung der Museen statt.

II. Sachstand und weitere Vorgehensweise

Die im Rahmen der LVR-Museumsförderung beratenen und geförderten Projekte leisten einen wichtigen Beitrag zu Erschließung, Erhalt, Pflege sowie der Vermittlung rheinischen Kulturgutes. Mit den in Anlagen 1 und 2 vorgeschlagenen Förderungen werden Museen und museale Einrichtungen befähigt, dringend notwendige Maßnahmen, z.B. der Substanzerhaltung, oder aber innovative Projekte umzusetzen. Die Museen sind aufgrund ihrer finanziellen sowie personellen Ausstattung ohne die Förderung seitens des LVR oft nicht in der Lage, diese Projekte durchzuführen.

In den vergangenen Jahren wurden die hierfür bereit gestellten Gelder durch Stiftungserträge der Sozial- und Kulturstiftung des LVR finanziert. Aufgrund der zurückgehenden Stiftungserträge der Sozial- und Kulturstiftung des LVR stehen auch im Haushaltsjahr 2016 (wie auch schon 2014 und 2015) keine Mittel zur Verfügung.

Um die kontinuierliche Förderarbeit der LVR-Museumsberatung nicht zu unterbrechen sowie derzeit laufende Beratungen und Förderfälle weiterführen zu können, ist die Bereitstellung alternativer/komplementärer Mittel zu den bisher aus den Erträgen der Sozial- und Kulturstiftung des LVR generierten Finanzierungsbeiträgen notwendig. Das Beratungs- und Fördergeschäft soll – ohne Einschränkung für die Museen - fortgesetzt werden.

Zur Kompensation wurden mit Beschluss des Landschaftsausschusses vom 09.12.2015 (Vorlage Nr. 14/832, GFG-Projekt 135/16) 250.000,00 € aus Mitteln der Regionalen Kulturförderung 2016 zur Verfügung gestellt.

Die Projekte werden demnach aus GFG-Mitteln finanziert.

Anmerkung bzgl. der UN-Behindertentrechtskonvention sowie Gleichstellung/Gender Mainstreaming

Seit dem 15.02.2016 sind auf dem Deckblatt der Vorlagen Aussagen im Hinblick auf die UN-Behindertenrechtskonvention (BRK) sowie die Gleichstellung von Männern und Frauen/Gender Mainstreaming zu machen.

BRK: Die Vorlage berührt insofern eine oder mehrere Zielrichtungen des LVR-Aktionsplanes zur Umsetzung der BRK, da die zur Förderung vorgeschlagenen Museen öffentlich zugängliche Orte sind. Hiermit ist Zielrichtung 4, „Den inklusiven Sozialraum mitgestalten“, angesprochen. Vgl. Gemeinsam in Vielfalt, Der LVR-Aktionsplan zur Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention, S. 84 f.

Gleichstellung/Gender Mainstreaming:

Die mit der Vorlage vorgeschlagenen Fördermaßnahmen sind keine LVR-Projekte, dennoch wird in den Beratungen und Projektbegleitungen auf Aspekte der Gleichstellung hingewiesen.

III. Vorschlag der Verwaltung

Der Kulturausschuss stimmt der Förderung der mit Anlage zur Vorlage Nr. 14/1121 dargestellten Museumsprojekte zu.

In Vertretung

K a r a b a i c

Übersicht aller zur Beratung stehenden Projekte im Rahmen der Museumsförderung aus Mitteln der Regionalen Kulturförderung, hier: GFG-Mitteln

Haushaltsansatz 2016:	250.000,00 €
Vorschlag gemäß Vorlage.Nr. 14/1121	69.100,00 €
Rest	180.900,00 €

lfd. Nr.	Projekt	Antragssteller/ Museum	Gesamtkosten	Beantragte Fördersumme	Vorgeschlagene Förderung in 2016	Anmerkung
1	Sonderausstellung "work & woman"	Stadt Bonn Frauenmuseum Bonn MF GFG 012016	77.000,00 €	60.000,00 €	28.700,00 €	Vorbehaltlich der Sicherung der Gesamtfinanzierung
2	Museale Ausstattung des Aalschokkers ARANKA	Rhein-Sieg-Kreis Bad Honnef ARANKA e.V. MF GFG 022016	9.936,56 €	9.900,00 €	9900,00 €	Vorbehaltlich der Sicherung der Gesamtfinanzierung
3	Anschaffung der Software FAUST 8	Stadt Köln NS-Dokumentationszentrum der Stadt Köln MF GFG 032016	13.167,75 €	10.000,00 €	10.000,00 €	
4	Neuinszenierung der Schmiedeausstellung	Kreis Viersen Grefrath Niederrheinisches Freilichtmuseum MF GFG 042016	29.000,00 €	13.000,00 €	13.000,00 €	Vorbehaltlich der Sicherung der Kosten zur vorab erforderlichen baulichen Instandsetzung des Gebäudes sowie Sicherung der Gesamtfinanzierung
5	Restaurierung und sachgemäße Verpackung sowie Lagerung des Objektbestandes "Kinderkunstpostkarten"	Stadt Wuppertal Kindermuseum Wuppertal MF GFG 052016	8.225,65 €	7.925,65 €	7.500,00 €	Vorbehaltlich der Sicherung der Gesamtfinanzierung
Gesamt			137.329,96 €	100.825,65 €	69.100,00 €	
Rest					180.900,00 €	

Regionale Kulturförderung; hier Museumsförderung aus GFG-Mitteln (MF GFG)

Stadt Bonn

Frauenmuseum Bonn

MF GFG 012016

Förderkriterium

2 = Ausbau bislang vernachlässigter Fach- und Themenbereiche

Maßnahmenbezeichnung: Sonderausstellung „work & woman“

Das Bonner Frauenmuseum wurde 1981 gegründet und war seinerzeit das weltweit erste Frauenmuseum. Das Ziel war und ist, Kunst, Kultur und Geschichte von Frauen zu zeigen und somit einen Beitrag zu einer geschlechterdemokratischen Gesellschaft zu leisten. Das Museum wurde ein Modell für Initiativen auf der ganzen Welt und ist als international anerkannte Institution Sitz des Vereins „International Association of Women in Museum“. Es hat seit seinem Bestehen über 700 Ausstellungen mit über 3.000 Künstlerinnen gezeigt und dazu umfangreiche Begleitprogramme veranstaltet. Bei den großen themengebundenen Ausstellungen werden Frauengeschichte und aktuelle Frauenthemen im Kontext zeitgenössischer Kunst aufgearbeitet und präsentiert.

Die Ausstellung „work & woman“ geht in ihren vier Bereichen Geschichte, Internationales, Kunst und Zukunft der Frage nach, wie sich Arbeit entwickelt und verändert und welche Visionen Frauen für ihren Arbeitsalltag haben. Um die Fülle an Material publikumsfreundlich darzustellen, werden Biografien erstellt, die es ermöglichen, über Einzelschicksale die Zeitumstände zu verstehen. Die Ausstellung behandelt gesamtdeutsche und internationale Beispiele und wird im 1. Obergeschoss auf ca. 1000 m² realisiert. Hieran werden ca. 40 Künstlerinnen mit Portraits, Installationen und anderen Kunstwerken beteiligt sein. Diese haben sich bereits in die Thematik eingelesen und erstellen unbezahlt ein Kunstwerk. Eine ergänzende Ausstellung ist im Erdgeschoß geplant.

Die Ausstellung wird in folgenden inhaltlichen Clustern präsentiert:

1. Banken, Handel, Versicherungen; 2. Technik und Architektur; 3. Digitalisierung und Kommunikation; 4. Mode und Design; 5. Soziales, Arbeitskämpfe, Politik.

Die einzelnen Ausstellungseinheiten stellen die Veränderungen im Arbeitsleben seit der Industriellen Revolution, an denen Frauen zunehmend Anteil hatten, dar und werfen einen Blick auf die Vorstellungen der neuen Generation. Die dokumentarischen Texte, historischen Fotos und Exponate sowie Werke der Künstlerinnen gruppieren sich um die Meilensteine der Frauenarbeit. Diese sind die bedeutenden Brüche und Fortschritte in der Geschichte der weiblichen Arbeit sowie neue Arbeitsplätze für Frauen. Eine besondere Rolle spielt dabei die Frage, welchen Einfluss die beiden Weltkriege auf die Arbeitssituation von Frauen hatten. Ein weiterer Schwerpunkt wird auf Pionierinnen im Arbeitsleben gelegt, die neue Firmen gründeten, innovative Schritte gingen und Erfindungen machten oder für mehr Rechte als Arbeiterinnen oder Angestellte kämpften und selbst den Schritt vor das Arbeitsgericht nicht scheuten. Die Ausstellung will zudem Argumente für eine bessere Integration der Frauen in den Arbeitsmarkt liefern. Besonders die jungen Frauen

Anlage 2: Projektblätter

sollen Vorbilder kennenlernen und ermutigt werden, das Potential ihrer Talente und Kreativität einzubringen und damit neue Schritte für unsere zukünftige Arbeitswelt zu gehen.

Ein umfangreiches Begleitprogramm für die Ausstellung ist vorgesehen. Neben einer Fachtagung sind regelmäßige Führungen, Vorträge, Diskussionen und Filmvorführungen u.a. zur globalen Arbeitssituation und zu neuen Arbeitsfeldern geplant. Das Kinderatelier arbeitet mit Schulen zusammen, veranstaltet Kunst-Workshops zur Ausstellung, entwickelt ein Ferienprogramm und bietet Kinderführungen an.

Die Maßnahme basiert auf der vorausgegangenen Förderung mit GFG-Mitteln und setzt deren Vorarbeiten in die sichtbaren und wirksamen musealen Leistungen wie Ausstellung, Katalog, Tagung, Begleitprogramm sowie Maßnahmen der Öffentlichkeitsarbeit um.

Mit Beschluss des Kulturausschusses Ende 2015 erfolgte eine Förderzusage in Höhe von 31.300,00 €, weitere Mittel aus der LVR-Museumsförderung in Höhe von 28.700,00 € wurden in Aussicht gestellt.

Daher schlägt die Verwaltung vor, die Maßnahme aus Mitteln der Regionalen Kulturförderung, hier: Museumsförderung aus GFG-Mitteln, im Jahr 2016 abschließend in Höhe von 28.700,00 € – vorbehaltlich der Sicherung der Gesamtfinanzierung – zu fördern.

Gesamtkosten der Maßnahme	Förderempfehlung
77.000,00 €	28.700,00 €

Bereits erfolgte Förderungen

31.300,00 € (MF GFG 122016)	Ausstellungsprojekt: work & women
50.000,00 € (GFG 2015)	Ausstellungsprojekt: work & women
80.000,00 € (GFG 2014)	Single Moms
80.000,00 € (GFG 2013)	Single Moms
80.000,00 € (GFG 2012)	Single Moms
5.300,00 € (MF 092011)	Museumspädagogisches Projekt „Museums- klasse“

Rhein-Sieg-Kreis
Bad Honnef
ARANKA e.V.
MF GFG 022016

Förderkriterium

2 = Ausbau bislang vernachlässigter Fach- und Themenbereiche

3 = Stärkung der Regionalstruktur

Maßnahmenbezeichnung: Museale Ausstattung des Aalschokkers ARANKA

Die ARANKA ist ein 1917 in den Niederlanden erbautes Schiff ohne Segel, das heute auf dem Rhein zwischen der Insel Grafenwerth und Bad Honnef verankert ist. Seit 1991 ist das historische Wahrzeichen der Stadt Bad Honnef als bewegliches Denkmal anerkannt. Bei der ARANKA handelt es sich um einen 16 m langen und 5,60 m breiten Aalschokker, der seit seiner Erbauung bis 1989 dem Fischfang diente. Der Bad Honnefer Fischer Paul Jansen erwarb das Schiff 1934 und übergab es schließlich seinem Sohn, der bis Ende der 1980er Jahre darauf als Fischer tätig war. Über Nacht konnten 78 m² große Fangnetze ausgeworfen werden, die an zwei Baumstämmen befestigt, die gesamte Tiefe des Flusses vom Grund bis zur Oberfläche überspannten. Neben den Aalen konnten so auch Lachse, Maifische und Störe gefangen werden.

Die Tradition der Fischerei auf dem Rhein hat eine große kulturelle Bedeutung für Bad Honnef und die umliegende Region. Mit dem Erwerb der ARANKA, des letzten erhaltenen Aalschokkers, hat der Verein ARANKA e.V. einen Teil der Kulturgeschichte im Rhein-Sieg-Kreis bewahrt. Das vor der Insel Grafenwerth verankerte Schiff prägt seit Jahrzehnten das Bild der Stadt und ist nicht nur bei den Touristen ein beliebtes Fotomotiv, sondern auch für viele Bad Honnefer Bürgerinnen und Bürger ein identitätsstiftendes Denkmal ihrer Heimat.

Hervorzuheben ist die intensive ehrenamtliche Betreuung (turnusmäßige Restaurierung, Instandhaltung) seitens des Fördervereins. Die bisherige Vermittlungsarbeit des Vereins ARANKA e.V. beschränkt sich jedoch im Wesentlichen auf das jährlich stattfindende Aalkönigfest sowie, seit 2014, auf die Teilnahme am Tag des offenen Denkmals. Durch einen intensiven Zuspruch seitens der Bevölkerung an diesem Tag entstand die Idee zu einer Musealisierung der ARANKA.

Ziel des Förderprojektes ist die erstmalige Ausgestaltung des Aalschokkers als Museumschiff. Die ARANKA selbst soll dabei als zentrales Ausstellungsstück stehen, begleitet von kleineren thematischen Einheiten, die sich wie folgt gliedern:

1. Geschichte der Rheinfischerei, 2. Funktionsweise eines Aalschokkers, 3. Leben und Arbeiten auf der ARANKA, 4. Geschichte des Schiffes, 5. Das Aalkönigfest, 6. Der Aal.

Die Ausstellung soll vorrangig in der bereits 1994 originalgetreu restaurierten 6 m² großen Kajüte sowie auf Deck eingerichtet werden. So kann mithilfe von Text- und Bildtafeln anschaulich, am Ort des Geschehens, über die ARANKA und ihre Besitzer, die Fischerfamilie Jansen, informiert werden. Die Besucherinnen und Besucher können lokalgeschichtliche Bezüge zu ihrer Heimat herstellen. Weiter könnte das Schiff ein überregional attrak-

Anlage 2: Projektblätter

tives Ausflugsziel für Menschen aus dem Rheinland werden. Im Hinblick auf die geringe Größe des Ausstellungsraumes im und auf dem Schiff, ist eine Erweiterung der Präsentationsfläche auf das angrenzende Ufer möglich und denkbar.

Die Maßnahme umfasst:

- Grob- und Feinkonzeptionierung.
- Ausführungsplanung.
- Grafische Gestaltung.
- Druckkosten für Schautafeln und Stelen.

Der Maßnahmenplanung (Konzeption und Produktion) liegt die Kostenschätzung eines externen Gestaltungsbüros in Höhe von 9.936,56 € zu Grunde. Diese wiederum basiert auf einem vorliegenden thematischen Grobkonzept.

Der Aalschokker ARANKA ist als schwimmendes Denkmal – er ist der einzige noch schwimmende Aalschokker im Mittelrhein – ein Zeugnis der Berufsfischerei aus dem Anfang des 20. Jahrhunderts. Durch die museale Umgestaltung ist die ARANKA nicht nur als Fischfangboot verstehbar, sondern auch als begehrter Beleg der frühen Industrialisierung und Sozialgeschichte des Fischfangs haptisch und physisch erlebbar.

Daher schlägt die Verwaltung vor, die Maßnahme aus Mitteln der Regionalen Kulturförderung, hier: Museumsförderung aus GFG-Mitteln, im Jahr 2016 in Höhe von 9.900,00 € - vorbehaltlich der Sicherung der Gesamtfinanzierung – zu fördern.

Gesamtkosten der Maßnahme	Förderempfehlung
9.936,56 €	9.900,00 €

Stadt Köln
NS-Dokumentationszentrum der Stadt Köln
MF GFG 032016

Förderkriterium

1 = Verbesserung der musealen Infrastruktur

Maßnahmenbezeichnung: Anschaffung der Software FAUST 8

Das NS-Dokumentationszentrum der Stadt Köln, ansässig im EL-DE-Haus, widmet sich seit seiner Gründung im Jahr 1979 dem Gedenken an die nationalsozialistische Geschichte Kölns. Das Gebäude diente von Dezember 1935 bis März 1945 als Zentrale der Gestapo Köln und beherbergte ein Gestapo-Gefängnis in den Kellerräumen, das heute für Besucherinnen und Besucher zugänglich ist. Zahlreiche erhaltene Wandinschriften von ehemaligen Insassen veranschaulichen dort am Beispiel von persönlichen Schicksalen die Geschichte der politischen und gesellschaftlichen Verfolgung durch das NS-Regime. Neben der Präsentation einer Dauerausstellung mit dem Thema „Köln im Nationalsozialismus“, betreibt das NS-Dokumentationszentrum vor allem die weitere Erforschung der nationalsozialistischen Geschichte Kölns und der Region. In zahlreichen Sonderausstellungen, Publikationen, Veranstaltungen und Führungen werden diese Forschungsergebnisse aufgearbeitet und den Besucherinnen und Besuchern vermittelt. Weiter ist das Archiv öffentlich für Nutzerinnen und Nutzer zugänglich. Der Bestand umfasst zahlreiche Dokumente, Fotografien, Objekte und Erinnerungsberichte etc.

Derzeit erfolgt die Sammlungsdokumentation im NS-Dokumentationszentrum mit dem Programm FAUST 6, das seit ca. 2006 auf dem Markt ist und seit 2008 im NS-DOK zum Einsatz kommt.

Um die öffentliche Nutzbarkeit des Archivs zu verbessern, sollen Bestandsnachweise über die Internetverbünde Deutsche Digitale Bibliothek, Archivportal-D und Europeana zugänglich gemacht werden. Voraussetzung hierfür sind Exportfunktionalitäten für archivische XML-Standards, die in FAUST 6 nicht zur Verfügung stehen, daher soll ein Upgrade auf die aktuelle Version FAUST 8 erfolgen.

Ein Upgrade auf FAUST 8 ist auch deshalb dringend notwendig, weil für FAUST 6 vom Hersteller kein Support mehr angeboten wird und das Programm nur noch auf veralteten Serverumgebungen lauffähig ist, die in absehbarer Zeit nicht mehr zur Verfügung stehen werden. Wiederholte Datenbankprobleme in jüngster Zeit haben vor Augen geführt, dass das System instabil geworden ist und somit eine akute Gefahr für Datenverluste besteht.

Die Maßnahme mit dem Gesamtvolumen von 13.167,75 € sieht den Kauf von 23 Lizenzen der Software FAUST 8 als Upgrade zu FAUST 6 sowie die Inbetriebnahme (Installation und Freigabe im Netzwerk) durch das Amt für Informationsverarbeitung der Stadt Köln vor. Ein entsprechender Kostenvoranschlag der Firma LAND-Software-Entwicklung in Höhe von 12.167,75 € liegt vor. Der Projektträger kann 3.167,75 € aufbringen, dies schließt die Leistungen des Amtes für Informationsverarbeitung der Stadt Köln ein.

Bei dem Archiv- und Sammlungsgut, das mit Hilfe der anzuschaffenden Software verzeichnet und öffentlich nutzbar gemacht werden soll, handelt es sich um einzigartiges Kulturgut, dessen Erschließung und Zurverfügungstellung für die Auseinandersetzung mit der Geschichte des Nationalsozialismus in Köln und im Rheinland zwingend geboten ist.

Daher schlägt die Verwaltung vor, die Maßnahme aus Mitteln der Regionalen Kulturförderung, hier: Museumsförderung aus GFG-Mitteln, im Jahr 2016 in Höhe von 10.000,00 € zu fördern.

Gesamtkosten der Maßnahme	Förderempfehlung
13.167,75 €	10.000,00 €

Bereits erfolgte Förderungen

15.000,00 € (GFG 2015)	Ehrenamtlicher Besuchs- und Begleitdienst für NS-Verfolgte im Raum Köln 2014/2015
20.000,00 € (GFG 2014)	Ehrenamtlicher Besuchs- und Begleitdienst für NS-Verfolgte im Raum Köln 2014/2015

Kreis Viersen
Grefrath
Niederrheinisches Freilichtmuseum
MF GFG 042016

Förderkriterium:

1 = Verbesserung der musealen Infrastruktur

Maßnahmenbezeichnung: Neuinszenierung der Schmiedeausstellung

Das Niederrheinische Freilichtmuseum, in Trägerschaft des Kreises Viersen, widmet sich auf einer Fläche von vier Hektar der Darstellung bäuerlicher Kultur sowie den Handwerks-techniken des Niederrheins vom 18. bis zum 20. Jahrhundert. Das Museum verfügt als volkskundliches Regionalmuseum über einen entsprechenden Sammlungsbestand. Dargestellt werden diese Themen in den historischen Gebäuden. So werden beispielsweise in einem Zweistöckerhaus aus dem 17. Jahrhundert die Struktur und das alltägliche Leben und Arbeiten einer bäuerlichen Familie vermittelt. Zu diesem Zweck finden sich neben den inszenierten Wohnräumen auch diverse themenbezogene Ausstellungsstücke in Einzelvitrinen.

Das Schmiedehandwerk wird in einer historischen Dorfschmiede dargestellt. Diese wird mittels eines temporären Schaubetriebes dem Publikum vorgeführt. Obwohl der Schaubetrieb auf großes Interesse bei den Besuchenden stößt, ist außerhalb dieser Vorführungen eine Erschließung der Ausstellungseinheit kaum möglich. Das Museumsteam plant daher die inhaltliche Überarbeitung der Schmiedeausstellung: Informationsebenen (Text- und Bildmaterial) sollen entwickelt sowie neue Medien und museumspädagogische Elemente miteingebunden werden.

Die Maßnahme umfasst u.a.:

- Die Neukonzeption der Ausstellungseinheit.
- Die Entwicklung verschiedener Informationsebenen.
- Die Erstellung einer Mitmachstation.
- Die Erstellung von Medienstationen.
- Die Neuinszenierung mittels audiovisueller Medien sowie augmented-reality-Elementen
- Die Entwicklung von begleitenden museumspädagogischen Maßnahmen.

Insgesamt umfasst das Projekt ein finanzielles Volumen von 29.000,00 €. Die konzeptionellen Leistungen sowie Inhalte werden durch das Museumsteam in Eigenleistung erbracht. Im Vorfeld der Maßnahme ist eine bauliche Instandsetzung des Gebäudes notwendig, hier ist eine Investition von bis zu 26.500,00 € erforderlich. Für diese bauliche Sanierung sollen Fördermittel bei der Sparkassenstiftung Natur + Kultur Kreis Viersen eingeworben werden. Der Kuratoriumsbeschluss der Stiftung ist für den 10.05.2016 avisiert.

Einige Museen im Rheinland zeigen in ihren Dauerausstellungen historische Handwerks-techniken unterschiedlicher Gewerke. Mit der Überarbeitung der Präsentation im Niederrheinischen Freilichtmuseum besteht die Chance, hier beispielhaft eine solche Ausstellungseinheit ansprechend zu inszenieren und durch mediale Vermittlung neue Besucher-

Anlage 2: Projektblätter

gruppen anzusprechen. Mit der geplanten Erweiterung des reinen Schaubetriebes um Informationsebenen in Text- und Bildform wird diese Ausstellungseinheit für die Besucherinnen und Besucher zeitlich unabhängig zugänglich.

Die Verwaltung schlägt daher vor, die Maßnahme aus Mitteln der Regionalen Kulturförderung im Jahr 2016, hier: LVR-Museumsförderung aus GFG-Mitteln – vorbehaltlich der Sicherung der Kosten zur vorab erforderlichen baulichen Instandsetzung des Gebäudes sowie Sicherung der Gesamtfinanzierung – in Höhe von 13.000,00 € zu fördern.

Gesamtkosten der Maßnahme	Förderempfehlung
29.000,00 €	13.000,00 €

Bereits erfolgte Förderungen

70.000,00 € (GFG 2015)	Einbau eines Aufzugs in die Dorenburg
100.000,00 € (GFG 2013)	Errichtung eines barrierefreien Eingangsgebäudes
150.000,00 € (GFG 2012)	Errichtung eines barrierefreien Eingangsgebäudes

Stadt Wuppertal
Kindermuseum Wuppertal
MF GFG 052016

Förderkriterium

1 = Verbesserung der musealen Infrastruktur

Maßnahmenbezeichnung: Restaurierung und sachgemäße Verpackung sowie Lagerung des Objektbestandes „Kinderkunstpostkarten“

Das Kindermuseum Wuppertal wurde 1986 als „Mitmach-Museum“ eröffnet und befindet sich in einer ca. 80 m² großen Erdgeschosswohnung in Wuppertal-Beyeröhde, die vor 2011 renoviert worden ist. Die Sammlung umfasst über 100 selbstgebastelte Musikinstrumente aus Dosen, Draht und Holz sowie eine Postkartensammlung. Im Museum werden Kindergeburtstage und Workshops für Kindergarten-Gruppen und Schulklassen ausgerichtet, die die verschiedenen Klangkörper, ihre Herstellung und Nutzung thematisieren, um im Anschluss gemeinsamen zu musizieren. Das Kindermuseum ist ein kreativer Ort für kleine und große Kinder, zum Anfassen und Mitgestalten.

Das Museum arbeitet derzeit auf 80 m² und verfolgt schon seit längerer Zeit die Absicht, in neue, größere Räumlichkeiten umzuziehen. Mit Hilfe von Spendengeldern konnte das Museum einen Unternehmensberater beauftragen, der die Umzugspläne professionell begleitet, auch die Stadt Wuppertal unterstützt diese Entwicklung. Im Vorfeld der Umzugsplanungen und bei einem Termin vor Ort mit der LVR-Museumsberatung wurde festgestellt, dass Teile der im Keller lagernden Sammlung durch zu hohe Luftfeuchtigkeit gefährdet sind. Zwischen 1988 und 2004 führte das Kindermuseum jährlich einen internationalen Kunstpostkartenwettbewerb durch. Zu festgelegten Themen entstanden kleine Werke in Postkartengröße, Einsendungen aus der ganzen Welt erreichten das Museum. Ca. 32.000 dieser Postkarten befinden sich heute im Bestand des Museums, meist zu 16 Stück thematisch geordnet und auf großen Pappen befestigt. Auch, wenn der Wettbewerb seit einigen Jahren aufgrund von Personalmangel nicht mehr neu ausgerufen werden konnte, wird jährlich eine thematische Sonderausstellung aus dem Bestand kuratiert und im Kindermuseum gezeigt. Hier sollen die unterschiedlichen Karten den Besuchenden Anlass geben, über andere Kulturkreise zu sprechen sowie auch die mannigfaltigen Maltechniken kennen zu lernen.

Die ungeeigneten Lagerbedingungen im zu feuchten Keller konnten kurzfristig mit Hilfe eines Entfeuchtungsgerätes – welches das Museum als Leihgabe der Stadt erhalten hat – verbessert werden. Eine Stichprobe der Kinderkunstpostkarten auf Pappen wurde dem LVR-Amt für Denkmalpflege, Abteilung Papierrestaurierung, zur Begutachtung übergeben. Hier wurde der Bestand untersucht und ein möglicher Arbeitsablauf zur materialgerechten Lagerung entwickelt. Ergebnis der Untersuchung war, dass die Postkarten vom Trägermaterial der Pappen gelöst und einzeln in säurefreien Pergamin-Hüllen verpackt werden müssen.

Die Maßnahme umfasst:

- Die Anschaffung von geeignetem Verpackungsmaterial sowie Hilfsmitteln, um die Postkarten sachgemäß vom Trägermaterial zu lösen.

Anlage 2: Projektblätter

- Die Beauftragung studentischer Hilfskräfte mit Hilfe von Werkverträgen zur Bearbeitung des Sammlungsbestandes.

Sowohl die Stadt Wuppertal mit Ihrer Archivarin als auch das LVR-Amt für Denkmalpflege unterstützen das Projekt durch beratende Leistungen. Ohne die Bearbeitung drohen die Karten durch die hohe Luftfeuchtigkeit dauerhaft Schaden zu nehmen. Die Karten sind Hauptbestandteil des Sammlungsbestandes sowie der Ausstellungstätigkeiten. Ohne eine entsprechende Bearbeitung ist auch der geplante Umzug des Museums in insgesamt größere Räumlichkeiten nicht zu gewährleisten. Da das Museum minimal personell besetzt ist, ist die Bearbeitung der Postkarten nicht in Eigenleistung zu erledigen. Allerdings sind alle vorbereitenden Maßnahmen getroffen worden.

Insgesamt umfasst das Projekt ein finanzielles Volumen von 8.225,65 €. Davon kann der Verein Eigenmittel in Höhe von 300,00 € erbringen.

Die Verwaltung schlägt wegen des dringenden Handlungsbedarfes vor, die Maßnahme aus Mitteln der Regionalen Kulturförderung im Jahr 2016, hier: LVR-Museumsförderung aus GFG-Mitteln – vorbehaltlich der Sicherung der Gesamtfinanzierung – in Höhe von 7.500,00 € zu fördern.

Gesamtkosten der Maßnahme	Förderempfehlung
8.225,65 €	7.500,00 €

Kriterien laut Handreichung für die LVR-Museumsförderung

- 1 = Verbesserung der musealen Infrastruktur
- 2 = Ausbau bislang vernachlässigter Fach- und Themenbereiche
- 3 = Stärkung der Regionalstruktur

1. Verbesserung der musealen Infrastruktur

Verbesserungen in Bezug auf Bau, Einrichtung und Betrieb (z.B. hinsichtlich Klima, Beleuchtung, Alarmanlagen) musealer Räume, wie Depots, Ausstellungs- und Funktionsräume oder Werkstätten. Maßnahmen zur konservatorischen und restauratorischen Sicherung, materialgerechten Lagerung, wissenschaftlichen Inventarisierung, zeitgemäßen Präsentation und Publikation sowie didaktisch-pädagogischen Aufbereitung der Bestände.

2. Ausbau bislang vernachlässigter Fach- und Themenbereiche

Unterstützung bei musealen Tätigkeiten in den Bereichen Bewahrung, Erforschung, Präsentation, personaler oder medialer Vermittlung und Pressearbeit/ÖA, die das kulturelle Erbe in den Beständen rheinischer Museen betreffen und im Vergleich zu den anderen Einrichtungen der Region sowie hinsichtlich der Aufarbeitung von neuen oder bisher unterrepräsentierten Fragestellungen zu sehen sind.

Der hierbei intendierte Erhalt, die Optimierung und der Ausbau der rheinischen Museumlandschaft umfassen ebenfalls folgende Aspekte: die Optimierung der Arbeitsabläufe und Organisationsstrukturen, experimentelle Herangehensweisen und Projekte mit nachhaltiger Wirkung oder Modellcharakter sowie Maßnahmen zur Ansprache und Bindung neuer Zielgruppen.

3. Stärkung der Regionalstruktur

Ausgleich zwischen Stadt und Land, hier: Stärkung kleinerer Häuser zur Sicherung der kulturellen Grundversorgung im ländlichen Raum, Bewahrung der Regionalgeschichte und Unterstützung des bürgerschaftlichen und ehrenamtlichen Engagements.

Etablierung von Netzwerken und Kooperationen einzelner Häuser hinsichtlich fachlicher, struktureller, personeller Aspekte, z.B. in Form von "Hilfe zur Selbsthilfe" oder kollegialem Austausch.

Aufbau zentraler Dienste auf Kreis- oder Regionalebene in allen Belangen der museumspezifischen Arbeitsfelder: z.B. in den Bereichen Museumspädagogik, (Wander-) Ausstellungen, Publikationen.

Bisherige Förderungen werden für den Zeitraum der vergangenen fünf Jahre aufgelistet, d.h. ab 2011.

In Klammern ist das Aktenzeichen angegeben. Dieses setzt sich zusammen aus dem Kürzel MF (für Museumsförderung) sowie einer laufenden Zahl und der Jahreszahl, z.B. MF 012015. Für Museumsförderprojekte, die aus Mitteln der Sozial- und Kulturstiftung oder aber als Ersatz dafür aus GFG-Mitteln bestritten werden, ist zusätzlich die Kennung SKS oder GFG aufgenommen, z.B. MF GFG 012015. Förderungen, die im Rahmen der Regionalen Kulturförderung ausgesprochen wurden, laufen unter Aktenzeichen wie folgt: GFG 2015.